

TISCHREDE BEIM MITTAGESSEN, GEGEBEN VOM DEUTSCHEN BUNDESKANZLER, HAMBURG, DEN 23. NOVEMBER 1978

Herr Bundeskanzler,

Zunächst möchte ich meinen herzlichsten Dank für die Einladung zu diesem Besuch in der Bundesrepublik Deutschland ausdrücken. Gleichzeitig möchte ich mich auch herzlichst für den freundlichen Empfang und die Gastfreundschaft, die uns zuteil geworden sind, bedanken.

Ich bin nicht nach Hamburg gekommen, um schwierige Probleme zwischen unseren beiden Ländern zu lösen, weil wir einfach keine solchen Probleme haben.

Die bilateralen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik

- 2 -

Deutschland und Norwegen sind sehr gut und stabil. Der Handel zwischen unseren beiden Ländern ist sehr gross, und er nimmt ständig zu. Die Bundesrepublik ist zum dritt-wichtigsten Handelspartner Norwegens geworden.

Obwohl keine schwierigen Probleme zwischen unseren beiden Ländern vorliegen, ist es trotzdem wertvoll, dass wir als Regierungschefs zu offenen, direkten und vertraulichen Gesprächen zusammenkommen können.

Wir stehen beide internationalen Problemen und Aufgaben gegenüber, die die Wohlfahrt unserer Länder betreffen, und die von grosser Bedeutung für die weitere Entwicklung der internationalen Gesellschaft sind.

Für mich persönlich ist es auch eine Freude, durch unsere Gespräche, die Freundschaft mit Ihnen, Herrn Bundeskanzler, vertiefen zu können.

Mit grossem Interesse habe ich die Bestrebungen von Ihnen und von der deutschen Regierung, die Weltwirtschaft in gesündere Entwicklungsbahnen zu bringen, verfolgt. Meines Ermessens ist dies die anspruchsvollste Aufgabe, der die Regierungen der Welt gegenüberstehen. Es ist ein Paradox, dass wir mitten in einer Welt enormer ungedeckter materieller Bedürfnisse es nicht schaffen, den leistungsfähigen Produktionsapparat in den Industrieländern bei voller Kapazitätsausnutzung zu halten, um unseren Arbeitslosen Beschäftigung zu geben. Ich teile Ihre Hoffnung, dass die neue europäische Devisenordnung ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Lösung der reellen wirtschaftlichen Probleme der Welt sein werde.

Was den anderen wichtigen Bereich internationaler politischer Fragen betrifft, die Sicherheits- und Entspannungspolitik, kann ich nur feststellen, dass es keine bedeutenden

Abweichungen in unseren Auffassungen gibt. Ich glaube, dass wir beide durch unsere heutigen Gespräche verbesserte Einsicht in die diesbezüglichen speziellen Probleme und Gesichtspunkte des anderen errungen haben.

Ich habe es sehr geschätzt, dass Sie Hamburg als Ort meines Besuches in der Bundesrepublik vorgeschlagen haben. Dies nicht nur, weil Hamburg Ihre Heimstadt ist, sondern auch, weil wir Norweger uns besonders mit Norddeutschland und Hamburg verbunden fühlen. Dies erklärt sich vor allem durch unsere gemeinsamen maritimen Interessen. Die Schifffahrt ist bekanntlich der wichtigste Exportzweig Norwegens. Es gibt nur 5 Städte der Welt, die im Jahr häufiger von norwegischen Schiffen angelaufen werden als Hamburg.

Andere Bereiche der wirtschaftlichen Zusammenarbeit

zwischen unseren beiden Ländern haben auch ihren Ursprung in Hamburg. Wir können die Zusammenarbeit mit Hamburg und den anderen Hansestädten mindestens 600 Jahre zurückverfolgen. In der norwegischen Geschichte wurde die Wikingerzeit von der Hansezeit abgelöst.

Obwohl dies zur Folge hatte, dass der Handel von den Hanseaten dominiert wurde, können wir auch feststellen, dass Entwicklung und Ideen von der europäischen Kultur auf diese Weise den Weg zu unserem Lande fanden.

Neue Zeiten bringen neue Entwicklung. Es ist ein langer Weg von der Hansezeit im vierzehnten Jahrhundert bis zur heutigen Gasleitung von den norwegischen Oelfeldern in der Nordsee nach Emden. Während wir damals Salz gegen Fisch tauschten, befinden wir uns jetzt in Verhandlungen über eine höchst anspruchsvolle Zusammenarbeit der Energie- und

Industrieentwicklung.

Ich schlage vor, ein skol für Bundeskanzler Helmut Schmidt, und für eine fortsetzende Entwicklung der gegenseitigen Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern anzubringen.